Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 5

Vorwort: Schwer zu schützen
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

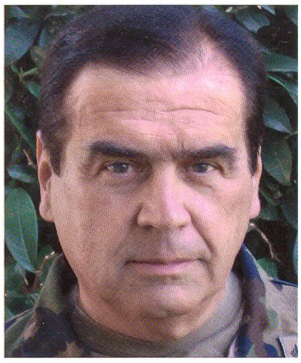
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwer zu schützen



In der März-Nummer wurde an dieser Stelle vor dem islamistischen Terror auch in Europa gewarnt. Schon gut, schreibt ein Leser, aber was heisst das konkret?

Über die Ziele und Methoden der fundamentalistischen Bombenleger wissen wir Bescheid. Unbestritten ist, dass der Terror gerne auf symbolstarke Orte abzielt, ebenso auf Plätze, an denen sich viele Menschen versammelt haben.

Im Brennpunkt stehen Einkaufszentren, Eisenbahnzüge, Untergrundbahnen, Busse, Schiffe und Flugzeuge. «Lohnende» Ziele sind auch Hotels, Restaurants, Bars und Nachtclubs. «Begehrt» sind Veranstaltungen mit grossem Publikum wie Pop-Konzerte und Fussballspiele.

Angestrebt werden viele Opfer und die Aufmerksamkeit der Medien – ohne Presse, Radio und Fernsehen gibt es keinen Terror. Erst die Medien lösen den Terrorschock aus, den die Islamisten brauchen.

Nach geheimdienstlichen Erkenntnissen zählt aber nicht nur die Wahl des Zieles. Schwer wiegen auch die Chancen und Risiken des Anschlags: Das Attentat soll «erfolgreich» verlaufen, auch im *dar al-Harb*, im europäischen Kriegsgebiet.

Deshalb geht der jihadistische Terror bevorzugt gegen weiche Ziele vor. Weiche Ziele sind schwer zu schützen und leicht zu treffen. 2004 griffen die Terroristen in Madrid Vorortszüge an, 2005 in London die U-Bahn und einen Doppeldeckerbus. Die Kofferbomber von Deutschland zielten 2006 zuerst auf die Fussball-WM; doch schreckte der dichte Stadionschutz die Attentäter ab. Sie wichen auf Eisenbahnzüge aus, und der Anschlag missriet nur, weil die Bomben in den Koffern versagten.

Der symbolstarke Ort war am 11. September 2001 das World Trade Center von New York, zusammen mit dem Pentagon in Washington. Symbolkraft wiesen 2007 in London auch der Hyde Park und der Piccadilly Circus auf. Aber der Staatsschutz vereitelte die Autobomben-Anschläge.

In aller Regel schicken die Jihadisten auch in Europa Selbstmordattentäter in den Tod. Wer im heiligen Krieg gegen die Ungläubigen fällt, auf den wartet das Paradies, wo Milch und Honig fliessen.

Ausnahmen bildeten Madrid und Deutschland. Die Bombenleger versteckten die Sprengsätze im Reisegepäck und deponierten das Gepäck in Zügen. Die Attentäter von Madrid besassen indessen Sprengstoffgürtel, wie sie Jihad, Hamas und Hisbollah gegen Israel einsetzen. Am 19. Januar 2008 verhaftete die Polizei in Barcelona mehrere potenzielle Suizid-Attentäter, die es dort auf die U-Bahn abgesehen hatten, und zwar gleichzeitig auf mehrere Linien.

Im Januar planten die Jihadisten Anschläge auf Paris. Als symbolhafte Orte hatten sie den Eiffelturm, das Louvre-Museum und den Arc de Triomphe ausersehen. Unter den Politikern peilten sie als Ziele Präsident Nicolas Sarkozy und den Bürgermeister von Paris an. Die Stadt Paris ist als Ziel begehrt, weil sie die Kapitale des «Kreuzfahrerlandes» Frankreich ist.

Die Schweiz gilt nicht als Hauptziel, sondern als Ruhe- und Organisationsraum. Aber auch in unserem Land bleibt Wachsamkeit geboten.

Peter Forster, Chefredaktor